

Redaktion und Expedition:
Reichgasse Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garniturzeitung 12 S.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
gezahlt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnements-
preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: 8 80
mit Zustellung 9.60,
per Post 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Ekonome“:
gj 80, hj 40, vj 20 h
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reichgasse Nr. 14, ausgegeben.

45. Nummer.

Bistritz, den 4. November 1906.

XXXV. Jahrgang.

Die Bischofswahl.

Am Mittwoch, den 31. Oktober, ist in der Hermannstädter Stadtpfarrkirche der wichtige Akt der Bischofswahl in feierlicher Weise vollzogen worden.

Sogleich nach Öffnung der Kirchentüre füllte sich das Schiff des Gotteshauses und die Empore mit Zuhörern aus Hermannstadt und von auswärts. Um 9 Uhr erklangen die Glocken und, von ihren Tönen begleitet, setzte sich der Zug der Landeskirchenversammlung aus dem Gebäude der Landeskirche in Bewegung. Als er die Kirche betrat, ertönte die Orgel. Voran schritt, geführt vom Landeskirchenkurator Dr. Karl Wolff und Superintendentialvikar D. Fr. Teutsch, das Landeskonfistorium, dann folgten die Dechanten und Kuratoren der Kirchenbezirke, hierauf die übrigen Abgeordneten der Landeskirche, die Geistlichen im Ornat, die Weltlichen schwarz gekleidet. Nachdem die Versammlung ihre Plätze im Chor eingenommen hatte, sang der Seminarchor unter Bellas Leitung die Kantate „Es sprach der Herr, es werde Licht“ (von Fr. Teutsch Bella). Nachdem drei Verse des Kirchenliedes „O heil'ger Geist, kehre bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein“ gesungen worden waren, trat Landeskonfistorialmitglied Stadtpfarrer Gottfried Drendi vor den Altar und sprach ein weihvolles Gebet, in dem er des scheidenden Bischofs gedachte und Gottes Segen auf die Wahl herabflehte.

Nach dieser liturgischen Einleitung nahm Landeskirchenkurator Dr. Karl Wolff an dem in der Mitte des Chors stehenden Tisch Platz und eröffnete die Wahlversammlung mit dem kurzen Wunsch, die Wahl möge unserer Kirche zum Heil gereichen. Hierauf verlas Landeskirchensekretär Karl Frisch die Liste der Anwesenden und der vorstehende Kurator stellte die Anwesenheit von 54 stimmberechtigten Mitgliedern fest, wonach die absolute Mehrheit der Stimmen 28 sei. Nun folgte die Uebereicherung und Verlesung der Protokollauszüge der einzelnen Kirchenbezirksversammlungen über die von ihnen vorgeschlagenen Kandidaturen zur Bischofswahl.

Hierauf stellte eine aus den Mitgliedern Friedrich Pheps und Franz Sündel bestehende Kommission aus den zehn Kandidatenlisten der Kirchenbezirke sofort die Gesamtkandidatenliste zusammen. Diese wurde von Sündel zweimal nacheinander verlesen und trug die folgenden 24 Namen:

Gustav Arz sen., Pfarrer in Urwegen; Friedr. Brandich, Pfarrer in Scharosch; Heimr. Brandich, Bezirksdechant und Pfarrer in Bekofen; Dr. Josef Capellus, Seminardirektor; Wilhelm Capellus, Bezirksdechant und Pfarrer in Neppendorf; Daniel Comert, Bezirksdechant und Pfarrer in Kleinschellen; Daniel Csallner, Bezirksdechant und Pfarrer in

Wallendorf; Ernst Folberth, Pfarrer in Birk; Andreas Geiz, Stadtpfarrer in Mühlabach; D. Franz Herfurth, Bezirksdechant und Pfarrer in Neustadt; Gustav Fr. Kinn, Bezirksdechant und Pfarrer in Deutsch-Zeppling; Friedrich Kramer, Stadtpfarrer in Bistritz; Joh. E. Lehrer, Bezirksdechant und Stadtpfarrer in Mediasch; Karl Müller, Pfarrer in Jaad; Dr. Fr. Oert, Stadtpfarrer in Kronstadt; Gottfried Drendi, Stadtpfarrer in Sächsisch-Regen; Julius Drendi, Stadtpfarrer in Broos; Karl Pildner, Bezirksdechant und Pfarrer in Leblang; Karl Römer, Pfarrer in Agnetshelm; Dr. Adolf Schullerus, Pfarrer in Großschenk; D. Friedrich Teutsch, Superintendentialvikar und Stadtpfarrer in Hermannstadt; Johann Teutsch, Stadtpfarrer in Schäßburg; Ernst Thullner, Bezirksdechant und Pfarrer in Großpold; Johann Ziegler, Bezirksdechant und Pfarrer in Arledon.

Nun rief der Vorsitz alle stimmberechtigten Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge auf und überreichte jedem einzelnen ein Blatt, auf das jeder Wähler den Namen seines Kandidaten auf dem Altare aufschrieb; den beschriebenen Stimmzettel legte jeder Wähler in die auf dem Altar stehende Wahlurne.

Sodann erfolgte unter lautloser Stille das Skrutinium, zu dessen Vornahme der Vorsitz die Mitglieder Josef Komerneth, Michael Binder und Dr. Friedrich Zekel aufgefordert hatte. Das Skrutinium ergab, daß von 54 abgegebenen Stimmen 53 auf D. Friedrich Teutsch und 1 auf D. Franz Herfurth gefallen war. Schon als der 28. auf Teutsch lautende Stimmzettel verlesen wurde, somit das Wahlergebnis entschieden war, erscholl das Hochrufen, die nach der Ernennung des Kurators, daß D. Friedrich Teutsch zum Bischof gewählt worden sei, laut durch die Halle der Kirche brausend.

Der Vorsitzende wendete sich nun zu dem vorrückenden neugewählten Bischof, dem er das Wahlergebnis nochmals verkündete, mit dem Ausdruck der Freude darüber, daß er ihn, den hervorragenden Kanzelredner und Gelehrten in diesem altheiligen Gotteshause, wo er so oft mit bereitem Wort die Herzen erbaute, vor dessen Eingangspforte das Denkmal seines in Gott ruhenden Vaters aufgerichtet sei, als neues Oberhaupt der Landeskirche begrüßen könne. Redner forderte den Neugewählten auf, dem an ihn ergangenen Rufe, das Steueruder zu ergreifen, Folge zu leisten und steht zu Gott, daß mit seinem gnädigen Beistand es dem neuen Bischof vergönnt sei, das seiner Führung anvertraute Schiff der Kirche durch all die Fährlichkeiten und Stürme, die auch in Zukunft nicht ausbleiben werden, wie sie in der Vergangenheit da waren, glücklich zu führen. Zum Schluß forderte der Landeskirchenkurator die Landeskirchenversammlung auf, den neuen

Bischof hochleben zu lassen. In die Hochrufe stimmte nicht nur diese, sondern auch die Gesamtheit der Zuhörer freudig bewegt ein.

In tiefer Bewegung ergriff nun Bischof D. Fr. Teutsch das Wort und sagte, es werde ihm nicht leicht, auf die eben gehörten Worte die richtige Antwort zu finden. In diesem Augenblick strömten die persönlichen Erinnerungen so mächtig auf ihn ein, daß er ihrer fast nicht Herr werden kann. Er gedenkt all der bedeutenden Momente, die er in dieser Kirche erlebt hat: der Bischofsinstallation des Vaters, der Totenwache an dessen Sarg, der Erwählung Bischof Müllers, der kurzen Tätigkeit als Stadtpfarrer. Er fühle doppelt schwer die große Verantwortlichkeit, da der Maßstab, der von den drei letzten Vorgängern im Bischofsamt genommen ist, ein so hoher ist. Wenn er doch im Vertrauen auf Gottes Hilfe dem an ihn ergangenen Ruf Folge leistet, so geschieht es im Bewußtsein dessen, daß er fest auf der Grundlage der christlichen Kirche steht und daß wir Evangelischen berechtigt und verpflichtet sind, Religion und kirchliche Idee nach dem eigenen Herzen, in der eigenen Sprache zu fassen und zu verkünden. Die Arbeit der Vertiefung des religiösen Lebens ist heute noch schwerer als jemals, weil zerstörende und auflösende Mächte in unserm Volksleben zu wirken begonnen haben. Aber in der Tiefe der Volksseele lebt die Sehnsucht nach Höherem, nach Gottes Gnade. Mit der Bitte an die Landeskirchenversammlung, ihm bei seinem schweren Amt vertrauensvoll zur Seite zu stehen, erklärt Redner, die Verehrung anzunehmen. (Hochrufe!)

Nach einem Gebet, das Pfarrer Gustav Arz sen. am Altar über den knienden Bischof sprach, segnete dieser ebenfalls vom Altar aus die Landeskirche, worauf die Feier mit der Absingung des alten evangelischen Dankesliedes „Nun danket alle Gott“ schloß. Die Landeskirchenversammlung begab sich mit dem neugewählten Bischof zu dessen bisheriger Wohnung und von dort zur Wohnung des Landeskirchenkurators Dr. Wolff. An beiden Orten wurden herzliche Reden und Gegenreden gewechselt.

„Zieb. Deutsches Tageblatt.“

Aus der Kommunitätsitzung vom 1. November 1906.

Anwesend: 18, abwesend: 84 Mitglieder.

1. Rücksichtlich des Pensionengesuches des Bürgermeisters Friedr. Sadler wird die Pensionierung mit 60 Prozent vom Gehalte von 3600 Kronen beschlußweise ausgesprochen. Die von ihm beanspruchte Gehaltsdifferenz wird bewilligt. Sobald

FEUILLETON.

Auf der Jagd nach Originalität.

Von W. Robinson.

Nachdruck verboten.

„Herr Liebermann,“ sagte der Chefredakteur des „Tageblatt“, Theodor Klafen, „mir scheint, Sie haben aus Versehen meine Zigarre genommen.“

Der neugewählte Redakteur für Lokales, Gerichtsjaal und Feuilleton stammelte erschrocken:

„Sollte das wirklich möglich sein?“

„Es ist so,“ konstatierte Klafen, sah dann den jungen Kollegen mit ernstem Blick an und sagte das Resultat der bisherigen Erfahrungen, die er mit dem Unerfahrenen gemacht hatte, in den Stoffscheiter zusammen:

„Sie werden nach viel zu lernen haben.“

Danach entnahm er seinem Etuis eine frische Zigarre und setzte sie mit großem Verständnis in Brand. Liebermann überlegte, ob er wieder an seinem eigenen Zigarrenstummel saugen oder die Cuba des Chefredakteurs weiterrauchen sollte und entschied sich nach kurzem Seelenkampf für das letztere. „Herr Liebermann,“ ertönte abermals Klafens Stimme, „haben Sie schon die neueingegangenen Skizzen und Novellen durchgesehen?“

Liebermann gab es einen Stoß.

„Ich bin soeben im Begriff,“ erwiderte er, ratlose Blicke um sich werfend. Klafen fing sie auf und sagte mitleidig:

„Im obersten Fach der Stellage liegen sie.“

Liebermann schwang sich auf einen Stuhl und holte einen Stoß von Manuskripten hinterher. Dann legte er das unheimlich dicke Paket vor sich hin, faltete das erste Papier auseinander und vertiefte sich in seinen Inhalt.

„Sie,“ rief ihm Klafen hinüber, „ich will ihnen was sagen. Von den zwei- bis dreitausend Dingen, die wir jedes Jahr bekommen, taugen noch keine hundert etwas. Was wir

darüber hinaus brauchen, bestellen wir uns direkt. Beachten Sie das eine: was uns Not tut, ist Originalität. Wenn Sie so 'ne Geschichte zu lesen anfangen, wie zwei auf 'nem Dampfer stehen und in die Wellen sehn und er leise seine Hand der ibrigen nähert und sie sich errötend wegwendet, — dann schmeißen Sie den Plunder nur gleich fort. Das heißt, Sie nehmen dann Briefschema D. — Sie finden es im dritten Fach in der grünen Pappschachtel, da liegen die sämtlichen Schemen, — und teilen der Verfasserin (gewöhnlich ist es eine sie) mit, daß wir so reich versorgt sind, daß wir bedauern, auf den Abdruck des Beitrages, der uns sehr interessiert hat, verzichten zu müssen.“

„Und welche wünschen Sie bevorzugt, Herr Chefredakteur?“ fragte Liebermann höflich.

„Nennen Sie mich lieber bei meinem Namen, Herr Liebermann; Sie sparen dabei jedesmal zwei Sitben; Zeit ist Geld, besonders in einer Redaktion. Bevorzugen wollen wir das Originale, selbst, wenn die Form hin und wieder nicht tadellos glatt ist. Das spielt keine besonders große Rolle. Da schickt seit einiger Zeit ein gewisser Fred Braun kleine Erzählungen. Die nehmen Sie sich als Beispiel. Die Korrektheit ist nicht die größte seiner Tugenden; Sie müssen manchmal etwas nachhelfen, zum Beispiel wenn er „wegen mit dem Dativ verbindet; dafür ist ja die Redaktion da; aber eine unverwundliche Frische besitzt der Kerl, unverfälschte Originalität. Verstehen Sie, was ich meine?“

„Ich hoffe,“ erwiderte Liebermann, „und sollte ich anfangs im Zweifel sein, so gestatten Sie mir wohl, daß ich mich an Sie wende —“

„Na wissen Sie,“ unterbrach ihn Klafen, „das können Sie lieber bleiben lassen. Ich habe mit dem russisch-japanischen Krieg, mit der Fleischnot und sonstigen neckischen Dingen gerade genug zu tun. Sie müssen zu kleinnützig sein. So 'ne Erzählung ist ja kein politischer Leiter, mit der man direkt unerschmeißen kann. Wenn ich 'mal in einer Versammlung oder nachts im Bett, wo ich gewöhnlich die Sachen unterm Strich lese, was finde, was bischen gar zu mondcheinig ist, werde ichs ihnen schon sagen.“

In diesem Augenblick klopfte es und ein „langjähriger treuer Abonnent“ trat ein, um sich danach zu erkundigen, ob Wanzgen Miete brechen. Klafen las dem Langjährigen, Gezeiten ein Privatstimm über Rechte und Pflichten von Mietern und Vermietern und Liebermann stürzte sich in das erste Dutzend von Novellen, bis er die diversen Lucien und Claires mit einander verwechselte und den Kopf feuzend in die Hände stützte.

Er blätterte weiter unter den Manuskripten, Klafen nahm Hut und Stock und versicherte dem neuen Kollegen, daß er zu einer wichtigen politischen Besprechung gehen müsse.

Da fiel dem Gequälten eine Anzahl von Blättern in die Hand, deren Autor Fred Braun hieß. Gott sei Dank! Da hatte er das berühmte Muster, er las Blatt für Blatt durch; es waren drei sehr kurze Skizzen. Liebermann fand zwar, daß sie ein bischen sehr abgeriffen waren, aber Originalität konnte man ihnen gewiß nicht absprechen.

Liebermann verjah die Blätter mit dem erforderlichen Blaustiftvermerk und gab sie in die Druckerei.

Fünf Tagen waren vergangen, da traf Klafen eine bekannnte Dame auf der Straße. Nachdem er sich nach ihrem Befinden erkundigt und die Wetterfrage erledigt hatte, fragte sie ihn, ob er den Schriftsteller Fred Braun kenne.

„Fred Braun?“ wiederholte er, „nee, persönlich nicht Warum?“

„Mein Gott,“ klagte die Dame, „der arme Mensch.“

„Wieso arm? Ist ihm was passiert?“

Die Dame lächelte malitios.

„Vermutlich hat er den Verstand verloren.“

„So was! Das würde mir sehr leid tun. Er schreibt auch für uns.“

„Ja, gerade in Ihrer Zeitung las ich heute etwas. Der arme Mensch —“

Weiter war aus ihr nichts herauszubekommen. Sie verabschiedete sich mit einem ganz vertauselten Lächeln. Klafen zog die letzte Nummer des „Tageblatt“ aus der Tasche. Richtig, da waren im Feuilleton drei Skizzen auf einmal von Fred Braun abgedruckt.

dieser Beschluß rechtskräftig geworden, sollen die Vorkehrungen zur Wahl eines Bürgermeisters getroffen werden.

2. Das Akkordprotokoll bezüglich Zufuhr des Holzes aus den städtischen Waldungen wird genehmigt. Kostan Tironan hat die Zufuhr von der Rinne mit 4 K 40 h per Klafter, Mitru Nagy die Zufuhr aus den Burgwaldungen mit 5 K 20 h das Brennholz per Klafter und den Kubikmeter Stammholz mit 4 K erstanden.

3. Daniel Binder wird mit dem Gesuche um weitere unentgeltliche Ueberlassung des Quartiers in dem von ihm verkauften Hause abgewiesen und soll demselben mitgeteilt werden, daß er bis 31. März 1907 für den Mietslohn von 50 Kronen monatlich noch weiter dort wohnen könne.

4. Der Polizeimannschaft werden die Monatslöhne um 10 Kronen erhöht.

5. Bezüglich der Uebernahme der Reichsstraßenstrecke, welche sich im Weichbilde der Stadt befindet, soll demnächst zwischen dem k. Baiaamt und Vertretern der Stadtgemeinde verhandelt werden. Für diese Verhandlung werden Magistratsrat Dan. Geist und Advokat Dr. Kelp seitens der Stadtvertretung entsandt.

6. In die Viehpastumschreibungs-Kommission werden frisch gewählt: Carl Hermann, Josef Fabian und Carl Wittstok. Für die Wahl zweier ambulanten Schreibkräfte soll der Konturs ausgeschrieben werden.

7. Die Mautische Stiftungsrealität in der oberen Vorstadt soll auf zehn Jahre verpachtet werden.

8. Dem städtischen Tierarzt Friedr. Komertsh wird die erste Dezenalzulage bewilligt.

9. Ueber den Grundankauf vom Kredit- und Vorschußverein soll über 15 Tage verhandelt werden.

10. Die vorgelegte Verzeichnisliste wird genehmigt.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 44.

78855. Kundmachung der Preise über Sehlänge zum Fortpflanzen aus den staatlichen Forstbaumschulen. Gesuche sind bis 15. Dezember einzureichen.

79739. Ebendaselbe über Waldfamen.

8031. Die Begebung des neugebauten Weges bei Baierdorf findet am 8. November i. J. statt.

2980. In Groß-Schogen ist eine goldene Damenuhr mit Doppeldeckel und eine 11 cm. lange goldene Kette von Wandersigentümern abgenommen worden. Heidendorfer Oberstuhlflechter.

2721. Bei der Wittriger Polizei sind 3 Gühner und ein Paar Hendl (als gestohlene) aufbewahrt.

1412. Joan Pal aus Komuli hat ein 1 1/2jähr. rotes Schienfals aufgefunden.

Kurrentierungen:

7852. Die Witwe des Csikusnadi Ethes Ferencz, 42 Jahre alt, aus Csikusnad, wegen Anerkennung ihrer Zuständigkeit.

7837. Matafi Erzebet aus Zimandujafu, 7821. Gardos (Gardas) Janos aus Zipuin (Galizien), 7853. Weiß (Aborjan) Morier aus Galzacs wegen Zuständigkeit.

7929. Szűcs Mihaly aus Dabolec wegen Spitalskosten.

7933. Mandel Frigyes aus Großwardein in Matrifelsachen.

49. Pop Kostan aus Monor hat einen Viehpaß über Schafe, Z. 230. 1906, verloren.

Ausweis über Viehheuchen siehe Amtsblatt.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. In der ev. Stadtpfarrkirche predigt heute Sonntag (Reformationsfest) Gymnasialprofessor Martin Bartelmäß. Im Anschluß an den Gottesdienst findet in der bisher üblichen Weise die Reformationskollekte statt, für welche die freiwilligen Beträge in die Opferkästen der Kirche zu legen sind.

Kirchenmusik am Reformationsfeste: M. Balme, Motette zum Reformationsfeste für vierstimmigen Männerchor (Kirchenchor).

„Die sind aber sehr kurz,“ brummte Klaffen vor sich hin, dann trat er in das nächste Caffeehaus, zog sich in einen stillen Winkel zurück und fing an zu lesen. Die erste Skizze reug die Ueberchrift: „Nur ein Wort“ und lautete wörtlich folgendermaßen:

Grauer Septembertag, fröstelnd, Regenhammer in der Natur. Alter Park, fallende Blätter, murmelndes Wasser. Er: ein bißchen gealtert, grau meliert, aber schlank und elastisch, — Bernhard oder Theobald? — sie: noch immer schön, noch frische, rote Lippen, leuchtende graue (stahlblaue?) Augen; riesig dick, schmale, lange Hände (nicht klein! nicht übliche Roman-Puppe! ! !). Die beiden hatten sich schon vor zwanzig Jahren gekannt (aber durchaus ehrbar), stille Laube; er Student, sie Geheimratsstochterlein. Ihre Herzen hatten sich gefunden usw. Damals war sie viel unworben, etwas sportlich. Einmal war eleganter Verehrer bei ihr. Flirteten! Der Geliebte ging gerade vorbei. Der Verehrer lächelte, er ließ eine spöttische Bemerkung fallen. Sie (Ise? oder Gertraud?) wurde rot, verzogen. Ihre Eitelkeit war verletzt etc. Sie stammelte hastig, hochmütig: „Der da?“ B. (Th.) hörte das und kam nie wieder. Gewissensqualen I's (G's). Zu stolz, um ihm nachzulaufen. Jetzt schütteln sie sich ihr Herz aus. Die Abendsonne durchdringt den Wolkenhimmel. Lichteffekt! Ebenso in I's (G's) Auge. Er greift nach ihrer Hand. Da kommt irgend etwas dazwischen, zum Beispiel ein Kind B's (Th's), der unglücklich verheiratet ist. Die Stimme des Kindes ruft ihn zur Pflicht zurück. Sein Stolz bäumt sich auf, daß er jetzt die Liebe der Gealterten als Gnadengeschenk empfangen sollte etc. Er geht mit dem Kind. Sie vergißt (erschleicht? ertränkt?) sich Schlaf-effekt? ? — Anstatt des dazwischen kommenden Kindes bloße Kraft der Rück Erinnerung ohne äußeren Anstoß?

Trauerfall im Allerhöchsten Herrscherhause. Am 1. November, 6 Uhr abends, ist nach längerem schweren Leiden Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Otto in rüstigem Mannesalter gestorben. Se. Majestät der König ist als Oheim und der Kronprinz Erzherzog Franz Ferdinand als Bruder in tiefe Trauer versetzt.

Novemberavancement im k. u. k. Heer. Se. Majestät hat mit 1. November 1906 ernannt: zum Hauptmann 1. Kl. den Hauptmann 2. Kl. Gustav Decani des 63. Infanterieregiments; zu Hauptleuten 2. Kl. die Oberleutnants Lothar Fleischer des 62. und Friedrich Myß des 63. Infanterieregiments; zum Oberleutnant den Leutnant Wilhelm Schmidt des 63. Infanterieregiments; zu Leutnants die Kadettoffiziersstellvertreter Martin Kaidel, Arsenius Flora, Nikolaus Gamber des 63. Infanterieregiments; zum Hauptmannrechnungsführer 2. Kl. den Oberleutnantrechnungsführer Josef Seitz des 63. Infanterieregiments.

Transferierung. Transferiert wurden vom 63. Inf.-Regt.: Hauptmann erster Klasse Richard Stoday zum 51., Oberleutnant Othmar Reint zum 32. und Oberleutnant Maximilian Poschum zum 84. Infanterieregiment.

Ernennung. Der Obergepan hat den Grafen Aristides Logothetti zum Verwaltungspraktikanten bei dem Zentralamt des Komitates ernannt.

Schlusübung der freiwilligen Feuerwehr. Sonntag, den 4. November nachmittags 3 Uhr findet bei günstiger Witterung die heutige Schlusübung des Korps der freiwilligen Feuerwehr am Stadtpark in der Spitalgasse statt, zu welcher alle Freunde und Gönner des Korps freundlich eingeladen werden.

Der Nebung liegt die Idee zu Grunde, daß durch ein Zimmerfeuer das in 2. Stock gelegene Magazin und der Dachstuhl des 1. Stock hohen Gebäudes in Flammen geraten ist. Wittrig, am 3. November 1906.

Das Kommando der Wittriger freiwilligen Feuerwehr: Carl Csallner, Hauptmann.

Die Rakoczyfeier in Wittrig. An dem großen Landesfest, das in den letzten Oktobertagen anlässlich der Heimbringung der Asche und körperlichen Ueberreste Franz Rakoczys II. und seiner getreuen Gefolgsmänner und Leidensgenossen aus Kisdobro in der asiatischen Türkei im ganzen Lande gefeiert wurde, hat sich auch die Bevölkerung unserer Stadt beteiligt. Am 28. Oktober waren die Gebäude der verschiedenen Aemter besetzt. Den 29. Oktober fand in der katholischen Kirche ein Festgottesdienst statt. Die Schulen feierten und hielten jede für sich eine abgeordnete Feier. Das Gymnasium veranstaltete im Turnschulsaal im Beisein der Lehrer und Schüler eine Feier, in welcher ein dem Feste angepaßter Chor gesungen wurde und Gymnasiallehrer M. Salzer eine entsprechende Ansprache hielt.

Auch die Mädchenschule feierte das Fest mit Gesang und einer Ansprache des Direktors C. Weingärtner, in welcher derselbe die Bedeutung der Festfeier den Schülerinnen zu Gemüte führte.

Für die am 5. November d. J. beginnenden Geschworenen-Gerichtsverhandlungen des Wittriger k. u. k. Gerichtshofes sind nachstehende Geschworenen ausgelost worden:

- 1. Ezitron Ed., 2. Jozsef Carl, 3. Adleff Michael, 4. Dr. G. Risch, 5. Thomaes C., 6. Myllim Franz, 7. Graur L., 8. Dr. N. Berger, 9. Szentpeteri Joz., 10. Strim Jr., 11. Csallner C., Buchdruckerbesitzer, 12. Kaddeho Ferencz, 13. Galitia Alex., Prot., Nafod, 14. Hamburg L., 15. Lang Alb., 16. Stolzenberg Jr., 17. Preis Alb., 18. Kzeleschky Joz., 19. Müller Gust., 20. Borzoz Joz., Landwirt, Jelyk, 21. Bertsek Jr., 22. Vojan Sim., Monor, 23. Berberth Joz., 24. Ludwig Dan., 25. Moroschan Joz., 26. Preda Julius, 27. Kovacs Stefan, 28. Lebrach Jr., 29. Fabriz R., 30. Schuster C.

Zu Ersatzmännern sind ausgelost worden: 1. Mohrlisch Ed., 2. Ungur Stef., 3. Molnar Alb., 4. Jiles Sandor, 5. Frank Alex., 6. Gellner Alb., 7. Schantebank Arth., 8. Nagy Arp., 9. Trendi Jr., 10. Mittle György.

Zur Verhandlung und Aburteilung gelangen nachstehende

Damit hörte die erste Skizze auf. Klaffen stieß einen fürchterlichen Fluch aus und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß der Kellner entsetzt herbeilief.

„Einen Kognat“ schrie Klaffen. Dann las er die zwei anderen Skizzen; die waren genau im nämlichen Stil gehalten.

Blas und erschöpft lehnte sich Klaffen zurück; er hatte augenblicklich nur einen Wunsch: daß sich die Erde vor ihm aufstaut und ihn verschlang. Endlich raffte er sich auf, mit zitternden Knien verließ er das Lokal und suchte die Redaktion auf.

Liebermann saß nichtsahnend an seinem Schreibtisch und komponierte an einem Unglücksfall.

„Liebermann,“ schrie er endlich, unfähig, sich länger zu beherrschen.

Der unglückselige Kollege sah erschrocken zu ihm auf.

„Es liegt ein Brief für Sie da, Herr Klaffen,“ sagte er entsetzt zu dem Zürnenden aufstehend.

Der Brief war von Fred Braun. Ein Manuskript lag darin. Das Schreiben lautete:

„Entschuldigen Sie meine Zerstretheit. Aus Versehen sandte ich Ihnen eine Reihe von Entwürfen anstelle der Nolette „Lisi“, die ich nun beilige. Im Drange der Arbeit kam so etwas einmal passieren.“

Klaffen knitterte Brief samt Manuskript wütend zusammen und stürzte zum Verleger.

Zwei Tage stand Liebermanns Schreibtisch verwaist. Am dritten Tage saß ein anderer Redakteur für Lokales, Gerichtssaal und Feuilleton an ihm. Klaffen unterwies ihn in seinen Obliegenheiten und warnte ihn ganz besonders, bei Feuilletonbeiträgen die sogenannte Originalität zu bevorzugen.

sechs Kriminalfälle bestimmt, es kann aber die Zahl derselben um zwei bis drei auch vermehrt werden.

Am ersten Verhandlungstage kommt ein hochinteressanter Fall vor. Die Frau des Theodor Manlap aus Salva ist wegen Mordes, den sie an ihrem Mann und Sohn verübt haben soll, angeklagt.

Am zweiten erscheint Lakatos Noti aus Lechnik, der wegen Tötung angeklagt ist, vor den Schranken des Gerichtshofes, am dritten Harap Zuon und Genossen aus Kunk wegen Raub, am vierten der Kosnaer Bauer Todaschta Tanaja wegen versuchten Totschlag, am fünften der Mettersdorfer Bauer Mich. Daichendt wegen Brandlegung (Waldbrand), am sechsten Kufak Kostan wegen tödtlicher körperlicher Beschädigung.

Ovationen. Dem am 31. Oktober neugewählten Bischof der evang. Landeskirche N. V., D. Friedrich Teutsch, wurden am Abend des Wahltages sowohl vom Chor des Landeskirchenseminars, dessen Direktor derselbe bis zum Jahre 1896 gewesen, sowie vom dem Hermannstädter Männerchor „Germania“ Ovationen gebracht. Das „S.-D. Tageblatt“ berichtet: „Nachdem der Chor vor dem Stadtparkgebäude unter Leitung Bellas zwei Lieder vorgetragen hatte, erschien Bischof Teutsch auf der Freitreppe, worauf ihm Seminardirektor Dr. Josef Capesius die Glückwünsche der Anstalt für ihren hochverdienten einstigen Leiter aussprach. Bischof D. Teutsch dankte bewegt in herzlicher Erinnerung an seine Seminarzeit und legte den Seminarschülern in seiner eindringend kraftvollen Weise ans Herz, sie möchten an ihrem künftigen Beruf mit Liebe hängen und um feinstenwillen auch die Entsagung auf sich nehmen, die bei uns mit aller Arbeit im Dienste des Volkes verbunden ist. Nachdem die Rede mit kräftigen Hochrufen aufgenommen worden war, sangen die Seminaristen ein drittes Lied, womit die schöne Ovation ihr Ende fand.“

Am 8 Uhr abends erschien der Männerchor „Germania“ vor dem Stadtparkhofe und sang ebenfalls drei Lieder: „Eisenbürgisches Karpathenlied“, „Sturmbeiwörung“ und „Wolkenhöhen Tannenrauschen“, wofür Bischof Teutsch seinen herzlichsten Dank aussprach.“

Pfarrerrepräsentation. Unter reger Beteiligung der Landbevölkerung und der Budakaler Intelligenz fand am 29. Oktober die Amtseinführung des neugewählten Waltersdorfer Pfarrers Jozsam Vredt statt.

Die wackeren Waltersdorfer empfingen den in langer Wagenreihe von Oberniedorf kommenden Festzug auf das herzlichste und waren eifrig bemüht, die lieben Gäste auch in ihren Wohnungen auf das freundlichste aufzunehmen.

Den feierlichen Akt der Vorstellung vollzog Bezirks senior Pfarrer M. Gondosch aus St.-Georgen in einer kurzen, aber gehaltvollen Rede. Die aus Nah und Fern herbeigeleiteten Festfreunde versammelten sich im Gemeindefaale veranstaltetes Festessen, welches durch viele schwingvolle Tischreden und durch die schönen Weisen der gutgeschulten Waltersdorfer Turner gewürzt wurde und erst in später Nachmittagsstunde ein Ende nahm. Die Festteilnehmer haben gewiß ohne Ausnahme die Ueberzeugung mit nach Hause genommen, daß bei den Waltersdorfern ein guter fortschrittlicher Sinn herrscht, welcher der Gemeinde als Band des guten Einvernehmens zwischen Pfarrer und Gemeinde dient und zum Wohle und Gedeihen dieser strebsamen Gemeinde erhalten bleiben möge.

Schadenfeuer. In der sächsischen Gemeinde Hammersdorf bei Hermannstadt kam am Donnerstag um die Mittagsstunde in einer Scheune ein Schadenfeuer zum Ausbruch, das, durch einen heftigen Wind getrieben, rasch weiter griff, mehrere Häuser und viele Scheunen und Wirtschaftsgebäude samt den Futtervorräten verzehrte. Wegen Wassermangels konnte der Brand erst gegen 4 Uhr lokalisiert werden.

Das Heim des Glückes. Die tausendfachen Launen des heisererhuten und erworbenen Glückes sind unberechenbar. Vergebens verfolgen wir es, wenn es sich uns nicht nähern will, während es uns oft von selbst, sozusagen konsequent seiner Gnade teilhaftig werden läßt. Der beste Beweis hierfür ist die Klassenlotterie. Wenn wir z. B. die Gewinnresultate des Budapester Bankhauses Gaediche betrachten, so ersehen wir aus der jetzt verfloffenen Lotterie, sowie in der vergangenen, daß dieses Bankhaus in Wirklichkeit das ständige Heim des Glückes ist, fast auf jeden Tag entfällt ein Haupttreffer auf das Gaediche'sche Bankhaus, dessen Klienten in der verfloffenen Lotterie u. a. die Haupttreffer von 400.000, 60.000, 3mal 30.000 u. 20.000, in der letzten hingegen die zu 90.000, 50.000, 25.000, 4mal 15.000, 3mal 10.000 Kronen gewonnen haben. Dieser Umstand, sowie die jederzeit pünktliche und rasche Geschäftsabgahrung des Bankhauses Gaediche erklären jenen sich täglich vergrößern Kundenkreis, welchen sich dieses sprichwörtlich glückliche Bankhaus erwirbt.

Kön. ung. priv. Klassenlotterie. Infolge der immer mehr und mehr zunehmenden Nachfrage auf Lose der kön. ung. Klassenlotterie hat sich die Direktion — wie bereits bekannt — in der abgelassenen XVIII. Lotterie veranlaßt gefunden, die Anzahl der Lose um 15.000 zu erhöhen und dementsprechend die Gewinne um 1.998.000 Kronen zu vermehren. Der Gewinnplan der nun jetzt beginnenden XIX. Lotterie bleibt derselbe. Es gelangen wieder 125.000 Lose zur Ausgabe, auf welche Gewinne im Gesamtbetrage von 16.457.000 Kronen entfallen. Tatsache ist es, daß keine Lotterie der Welt nur einen annähernd so günstigen Spielplan besitzt, wodurch die Lose dieser Lotterie nicht nur bei uns, sondern auch im weiten Auslande mit Vorliebe gekauft werden. Die Hauptziehung der jetzt abgelassenen Lotterie hat diese großartigen Gewinnchancen glänzend bewiesen, da bei derselben auf das Los No. 82786 der letzte Hauptgewinn von 100.000 Kronen fiel, welchem, laut Spielplan, auch die Prämie von 600.000 Kronen zufiel. Dieses Los gewinnt daher 700.000 Kronen, den größten Gewinn, der jemals in einer Klassenlotterie zur Auszahlung gelangte.

Kundmachung. Gefangen wurde am 22. d. M. im Hofe des Photographen Wilhelm Neuböcker ein 3 Monate alter schwarzer Jagdhund mit Halskette und Marke. Der Eigentümer hat sich bei der Polizeihauptmannschaft zu melden.

Was wird aus den Stecknadeln! — Diese oft aufgeworfene Frage beantwortet das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle“ in sehr interessanter Ausführung. Die größte Stecknadelfabrik ist in Birmingham in England. Sie fertigt 37 Millionen Stecknadeln an einem Tage. Die übrigen Stecknadeln Englands liefern ungefähr 17 Millionen täglich; das gibt für England allein eine Summe von 54 Millionen. In Frankreich werden ungefähr 20 Millionen täglich, in Deutschland und anderen Ländern etwa 10 Millionen täglich fertig, so daß sich die Stecknadelproduktion in ganz Europa auf ungefähr 84 Millionen täglich stellt. Was wird aus allen diesen Stecknadeln? Die wenigsten werden zerbrochen, verborgen oder abgenützt, sondern meist gehen sie verloren. Eine Stecknadel ist ja so klein und unscheinbar, daß die wenigsten Menschen sich die Mühe geben, sich danach zu bücken und sie aufzuheben.

Wenn nun in jedem Haushalte nur wenige auf diese Weise verloren werden, kann man sich wohl denken, welche gewaltige Summe dabei herauskommt. Wenn man die Bevölkerung Europas auf 240 Millionen schätzt, so braucht immer erst der dritte Mensch täglich eine Nadel zu verlieren, um den Verbrauch von 84 Millionen Stecknadeln zu decken. Dieser Verlust von Stecknadeln stellt einen Wert von 25,000 Franken täglich dar.

INSERATE.

M. 3. 8504.1906.

Rundmachung.

Die lizitative Hintangabe der Stadt- und Promenadebeleuchtung pro 1907 findet am 14. Nov. 1906 vormittags 10 Uhr in der Kanzlei des städt. Forst- und Wirtschaftsamt im Wege einer schriftlichen Offertverhandlung statt.

Die mit einem Kronenstempel und einem Badium von 1000 Kronen in Bargeld oder kautionsfähigen Wertpapieren versehenen Offerte, welche die Klausel zu enthalten haben, daß dem Offerenten die Lizitationsbedingungen bekannt sind und sich denselben unterwirft, sind bis zu obgenanntem Termin einzureichen und werden später einlangende Offerte nicht berücksichtigt.

Die näheren Lizitationsbedingungen können im städtischen Wirtschaftsamt eingesehen werden.

Bestereze, am 27. Oktober 1906.

Der Stadtmagistrat.

255 1-2

Zu Vertretung des Bürgermeisters:
Geist, Magistratsrat.

Besztercze-Naszód vármegye közkórháza.
sz. 291. k. i.

Árlejtési hirdetmény.

Közhirre teszem, hogy a vármegyei közkórháznál 1907. év január 1-től számítandólag a betegek ételmezéséhez szükséges marha-, borjú-, sertés-, bárány-, jühús és leveshez való csont biztosítása céljából folyó év november hó 18.-án d. e. 8 órakor a közkórház irodájában verseny tárgyalás fog tartatni.

Felkéretnek vállalkozni szándékozók, hogy zárt írásbeli ajánlatukat — 100 korona bánatpénzzel felszerelve — a kórház igazgatóságához f. é. november hó 17. d. e. 9 óráig annál is inkább adják be, mivel a később érkezett ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni.

Szállítási feltételek naponta a rendes hivatalos órákban a kórház irodájában megtekinthetők.

Besztercze, 1906. év október hó 31.-én.

253

Dr. Hajnal, igazgató főorvos.

Obstbäume

garantiert sortenecht u. tadelloß gezogen

Beerenobst, Obstwildlinge, Bindeweiden, Alleeobst, Ziersträucher
Gleditschien zu Hecken

großer Vorrat, offeriert 235 4-4

Baumschule
der landwirtsch. Lehranstalt

Medgyez-Mediasch.

Preisverzeichnis gratis und franko.

Raupenleim

bestes lange klebrig bleibendes Fabrikat à kg 1.— M, 5 kg 3.— M, 15 kg 10.— M, in Fässern von ca. 125 kg Inhalt à kg brutto 30 Pf. 221 6-6

Raupenleim, zum Umlegen um die Bäume und Auftragen des Leimes, in Rollen von 125 m Länge in der richtigen Breite per Rolle 3.— M.
H. Jungclaussen, Frankfurt a. Oder.

„VEGA“

Petroleum-Glühlichtbrenner

D. R. Patent

ist der beste Petroleum-Glühlichtbrenner

der



- a) eine Steuervorrichtung zur Verhinderung des Blakens besitzt,
- b) der ohne Vorwärmung sofort Licht gibt,
- c) der Gewinde, zugleich für 11“ und 15“ hat, passt daher auf jede gewöhnliche Petroleumlampe ev. durch Zwischenringe auch für grössere Bassinöffnungen.
- d) dessen Docht niemals geschraubt zu werden braucht,
- e) der bei einer grösseren Lichtstärke wie Gasglühlicht nur für ca. 3 Heller Petroleum pro Stunde verbraucht,
- f) der geruchlos brennt.

Preis: „Vega“-Brenner, komplett mit Strumpf und Zylinder (Hartglas) 8 Kronen

Niederlage: G. Raupenstrauch.



**Stock-Cognac
Medizinal**

Garantiert echtes Weindestillat unter ständiger amtlicher chemischer Kontrolle.

Dampf-Destillerie

CAMIS & STOCK
Fiume-Barcola.

Ueberall erhältlich.

225 6-10

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. 172 5-6

Marie Grünauer, München
Bilgersheimerstr. 2/II.

Wiederum kolossales Glück bei Gaedicke.

Meine bisher stets vom Glück ganz besonders begünstigte Kollekte wurde in den beiden letzten Lotterien förmlich mit Haupttreffern überschüttet,

täglich ein Haupttreffer bei Gaedicke

wurde bereits zum geflügelten Wort, brachte ich doch in den

beiden letzten Lotterien allein nachstehende

Haupttreffer meinen werten Kunden zur Auszahlung:

den allergrössten Haupttreffer von

400.000 Kronen auf Nr. 19406

90.000	Kronen auf Nr.	3148
60.000	„	3952
50.000	„	64714
30.000	„	42778
30.000	„	88837
25.000	„	15900
20.000	„	88000
15.000	„	43841
15.000	„	95793
15.000	„	115220
15.000	„	121497
15.000	„	97214
10.000	„	35828
10.000	„	71772
10.000	„	42529

Wer einen Haupttreffer machen will, muss beim „Glücks-Gaedicke“ spielen, denn dort wurden bisher nachweislich die meisten Treffer gewonnen. Die Ziehung I. Klasse beginnt schon

am 22. und 23. November

und kostet ein

Ganzes	Halbes	Viertel	Achtel Loos
12,—	6,—	3,—	1,50 Kronen.

Alle meine Kunden erhalten Postchecks, womit man Beträge etc. ohne Portozahlung versenden kann, also spesenfrei.

Mein Kundenkreis wird von Lotterie zu Lotterie grösser, ein Beweis, welcher Beliebtheit sich meine Kollekte in allen Kreisen erfreut.

Probieren Sie einmal Ihr Glück beim „Glücks-Gaedicke“ und Sie haben sicher Erfolg.

BANKHAUS GAEDICKE

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 11.

251 (1-3)



Kundmachung.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass, nachdem das hohe **Königl. Ung. Finanzministerium** durch seine Kontroll-Organen die Revision der Lose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie (**Neunzehnte Lotterie**) vollzogen hat, die Lose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen **Königl. Ungar. Finanzministerium** genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie. Neunzehnte Lotterie. 125,000 Lose, 62,500 Gewinne.

Erste Klasse. Einlage Kronen 12.— Ziehung 22. u. 23. Nov. 1906.		Zweite Klasse. Einlage Kronen 20.— Ziehung 18., 19. u. 20. Dez. 1906.		Dritte Klasse. Einlage Kronen 32.— Ziehung 15., 16. u. 17. Jänner 1907.		Sechste Klasse. Einlage Kronen 24.— Ziehung 27. März bis 25. April 1907.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichsten Falle 1.000.000 (Eine Million Kronen)	
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	1 Prim.	600000
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000	1 Gew.	400000
1 à	15000	1 à	20000	1 à	25000	1 à	200000
1 à	10000	1 à	15000	1 à	20000	1 à	100000
1 à	5000	1 à	10000	1 à	15000	1 à	90000
4 à 2000	8000	4 à 3000	12000	4 à 10000	40000	1 à	80000
6 à 1000	6000	6 à 2000	12000	6 à 3000	18000	1 à	70000
10 à 500	5000	10 à 1000	10000	10 à 2000	20000	1 à	60000
35 à 300	10500	20 à 500	10000	15 à 1000	15000	1 à	50000
115 à 100	11500	130 à 300	39000	135 à 500	67500	1 à	40000
3825 à 40	153000	4825 à 80	386000	5325 à 130	692250	2 à	30000
4000 Gew.	Kronen 304000	5000 Gew.	Kronen 609000	5500 Gew.	Kronen 1022750	2 à	25000
						4 à	20000
						8 à	15000
						30 à	10000
						60 à	5000
						435 à	2000
						900 à	1000
						1200 à	500
						34850 à	200
						37500 Gew. u. Prämie	K 11940000
						Der von diesen 550 Gewinnen zuletzt gezogene erhält die Prämie.	
Vierte Klasse. Einlage Kronen 40.— Ziehung 12., 13. und 14. Febr. 1907.		Fünfte Klasse. Einlage Kronen 32.— Ziehung 5., 6. und 7. März 1907.					
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen				
1 à	90000	1 à	100000				
1 à	40000	1 à	40000				
1 à	25000	1 à	25000				
1 à	20000	1 à	20000				
1 à	15000	1 à	15000				
4 à	10000	4 à	10000				
6 à	3000	6 à	3000				
10 à	2000	10 à	2000				
15 à	1000	15 à	1000				
135 à	500	135 à	500				
5325 à	170	4825 à	200				
5500 Gewinne	Kronen 1255750	5000 Gewinne	Kronen 1325500				

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am **22. und 23. November d. J.** in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Kontrollbehörde und im Beisein eines königl. Notars im Ziehungssaale öffentlich stattfindet sind Lose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie erhältlich.

Budapest, 28. Oktober 1906.

Direktion der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie.

Lukács László, Hazay.

FISCHER & COMP. NAGYENYED Ungarn.

100 KAT JÖCH.

Die schönsten Obstbäume.

80.000 Obstbäume.
1 Million Obstwildlinge.
1 Million Heckenpflanzen.
Alleeobst, Ziersträucher, Rosen,
Beerenobst etc.

Die besten Rebenveredlungen.

1 1/2 Million Rebenveredlungen.
Europäische und amerikanische
Wurzel- u. Schnittreben etc.
Kataloge u. Kulturhinweise gratis.

VEREINIGTE BAUM- und REBSCHULEN von FISCHER & COMP. und M. AMBROSI.

Ein eineinhalbjähriger ganz fehlerfreier
Pinzgauer Stier
ist zu verkaufen bei **Georg Birk** (Katona) Nr. 36
in Kerlés. 244 2-2

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,
Geist für
Anfer-Pain-ExPELLER

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anfer** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Äpfel

in den besten Sorten, prima Tafelobst sowohl als Wirtschaftsobst, sind bei Abnahme von mindestens 5 Kilo auf einmal (auch fortiert) zu haben bei
G. Raupenstrauch
Reissgasse Nr. 26. 248 2-2

Verlangen Sie nur
Selle & Karry's

FREDIN

Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk
Gelb und Schwarz.
Besonders zu empfehlen für Boxcalis, Oscaria, Chevreaux- und Lackschuhe.
Wien XII I.
33 38-40

Dem Wohle der Familie gilt die Sorge unserer Hausfrauen!

**Kathreiners
Kneipp-Malz-Kaffee**

ist der einzige Malzkaffee, der durch Kathreiners eigenartiges Verfahren das beliebte Aroma und den Wohlgeschmack des Bohnenkaffees erhält. Seine großen, allgemein anerkannten gesundheitlichen Vorzüge wurden wiederholt von den höchsten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt. Neben einer namhaften Ersparnis in jedem Haushalt ist die tägliche Verwendung namentlich für die Jugend von unschätzbarem Werth!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen **KATHREINER** und verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“.

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet, kaufe eine Flasche
Dr. Flesch's Gichtfluid
welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuß-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füßschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar. Erhältlich in
Dr. E. M. Flesch's „Magyar Korona“-Apotheke, Győr, Baross-ut 24.
1 1/2 Deziliterflasche K 2.— Zum längeren Gebrauch, Familienflaschen K 5.— Bei Bestellungen von drei kleinen oder zwei Familienflaschen erfolgt bereits Frantozufendung. 220 6-36